Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter

Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg

Band: 113 (2003)

Artikel: Kalenderblätter

Autor: Hangartner-Strebel, Elisabeth

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901642

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kalenderblätter

Mariann Schneider-Keller (Bilder) Elisabeth Hangartner-Strebel (Texte)





Gefroren

Unscheinbares Wasser und Kälte verbunden zum trüben Spiegel zerbrechlich liegend schutzlos zu Füssen des Wanderers Geheimnis ist spürbar in feinen Rissen mit kühnem Strahl huscht Sonne um verborgenes Wachsen



Seidelbast

Dürres Laub am Boden kühn die Föhren im Fels die Hügel eingetaucht in dunstige Schleier sanft und weich mit der Hand behutsam darüberfahren das Ferne an sich ziehen im leisen Wind betörender Duft voll Sehnsucht versteinert liegt im Geröll die Muschel von Millionen Jahren





Begegnung

Immer wieder allein wandern hinauf zum einsamen Wald die Erde atmen im leichten Schritt bergwärts in den Bewegungen der Zweige Freiheit spüren mit ihnen den Himmel berühren staunen und grüssen und nahe sein





Ostern

Morgenröte steigt auf an der kühlen Mauer scheue Schatten weichen der hellen Kraft neues Leben gefüllt aus der Tiefe zu mächtigem Klingen grübelnde Zweifel und quälende Fragen verscheucht durch das weit geöffnete Tor





Geliebtes

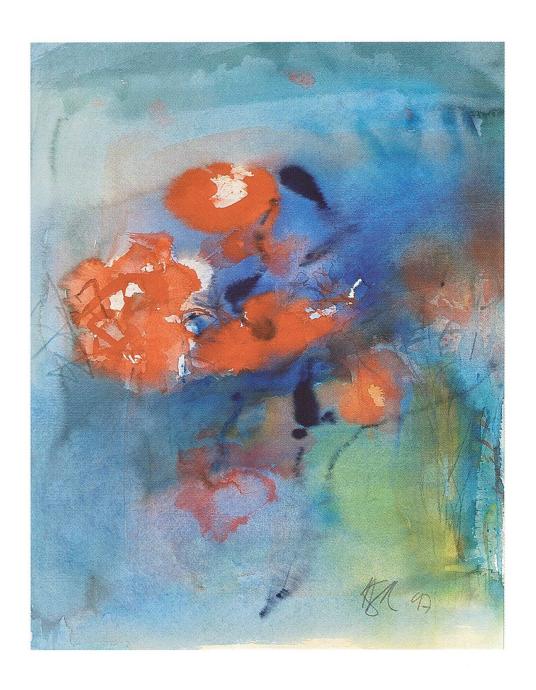
Verlangen und Aufbrechen hinein in das Tiefgrüne der Wiese zitternd wiegen Gräser sich wie flüchtiges Küssen scheues Berühren und ängstliches Fliehen in wachsender Dämmerung ineinander sinken Augenblicke verwandelt in traumlose Ewigkeit





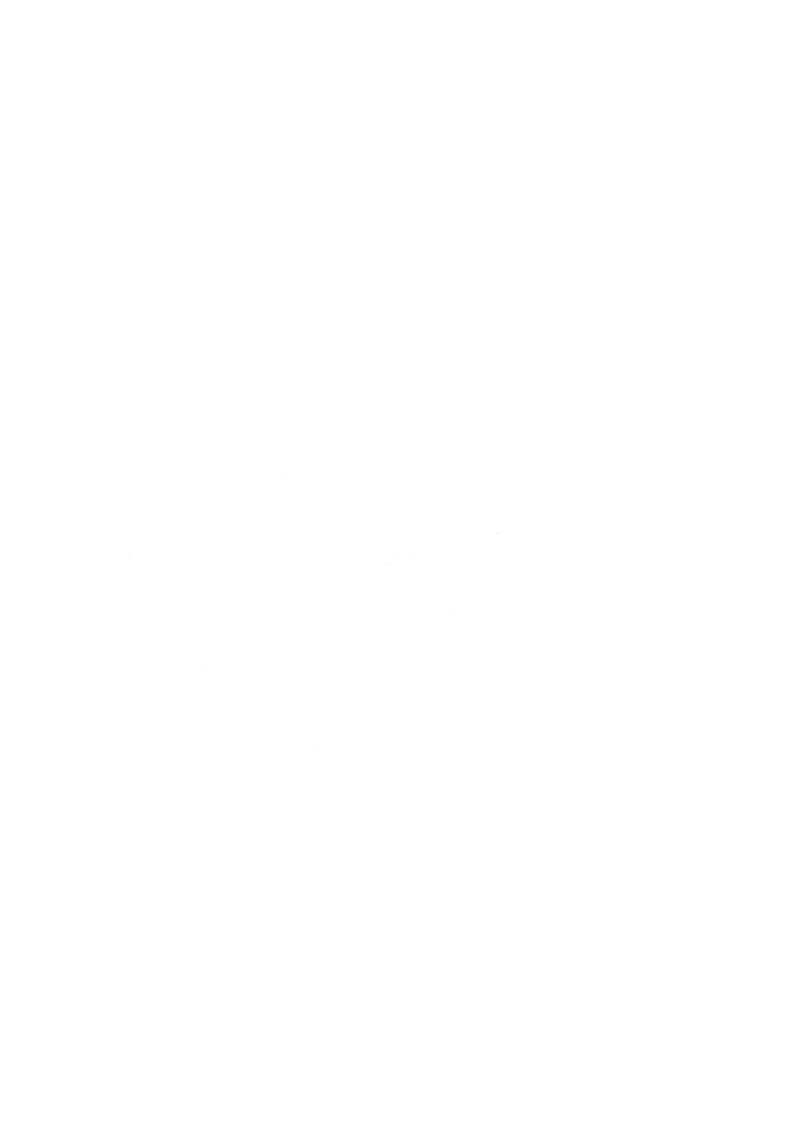
Regentag

Schwere Tropfen
in endlosem Takt auf zarten Blättern
mit silbernen Fäden
streift rauschendes Klingen
das junge Grün
dunstige Schleier entsteigen der warmen Erde
legen sich sacht um den Stamm
aus wassergetränkten Tiefen
schöpft Leben frische Gestalt



Sommervogel

Gaukeln und tändeln von Farbe zu Farbe getragen durch leise Brise
Licht trinken in jeder Bewegung und schwere Süsse in glühender Hitze spiegeln sich hundertfach schillernde Muster weiterschweben in das Blaue des Sommers und vergehen





Fluss

Glitzernde Wellen
vereint zum breiten Band
kühne Wirbel und wilde Strudel
ziehen Kreise
immer schneller, immer tiefer
immer Sanftmut
immer Kraft
hinein fliesst die Seele
sich lösend im Spiegel des Himmels
immer wieder neu





Blumenfeld

Farben des Lebens
in Reihen und buntes Gemisch
Elfen und Feen spielen in glitzernden Tropfen
laden zum Tanz
das Auge verliert sein Ziel
taucht ein in Blüten
betörte Sinne finden in wehenden Düften
zur tiefen Freude



Ernte

Gefüllte Körbe und reiche Last heimgetragen vom Feld durch reife Frucht gefüllte Erde rote Kugeln verborgen in welkenden Blättern überfliessend die sonnendurchtränkte Perle ruhen und Leben trinken im Farbenspiel sich neigender Kraft



Nebel

Nicht hingehen, nicht!
den Klang der Glocken nicht hören
nicht das Wahre denken
den Schmerz nicht spüren
helle Strahlen
zerronnen im trüben Grau
zu kühlem Hauch
einsam wandern
durch den stummen Wald
auf den Wangen warme Tränen





Weihnacht

Strahlende Augen wie göttliche Funken Flammen geschützt in warmer Geborgenheit vertrautes Klingen vertreibt das einsame Warten hinaushorchen in die Nacht der Tränen aufbrechen zum fernen Licht